



Dunkle Wolke über dem Maja-Betriebsgelände in Kasendorf. Rund 200 Mitarbeiter bangen um ihre berufliche Zukunft. Foto: Alexander Hartmann

Arbeitsrechtler: Angebot ist nicht akzeptabel

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ALEXANDER HARTMANN

Kasendorf – Es war ein schwarzer Tag für die rund 200 Mitarbeiter des Maja-Werkes in Kasendorf. Keiner hatte etwas davon geahnt, als am 3. August die Bombe platzte: Die Geschäftsführung – das 1964 von Manfred Jarosch gegründete Unternehmen gehört zur Münchner Vivonio-Gruppe – gab da für alle völlig überraschend bekannt, dass die Möbelherstellung eingestellt und die Produktionsgebäude an den benachbarten Wärmepumpen-Hersteller ait verkauft werden.

Azubis wechseln zu ait

Der Schock nach dem verkündeten Aussitz auch einen Monat später bei den Beschäftigten noch tief. Wie es für sie weitergeht? Die Ungewissheit zehre an den Nerven, sagt Betriebsratsvorsitzender Uwe Fleißner im Gespräch mit der Bayerischen Rundschau. „Die Mitarbeiter haben noch keine Kündigung erhalten.“

Ein Mitarbeiter, der seit Jahrzehnten bei Maja beschäftigt ist, klagt über das Geschäftsgebaren der Firmenleitung. Er bangt wie seine Kollegen um seine berufliche Zukunft. Wie der Stand der Dinge ist? „Ich habe keine Ahnung. Ich weiß nur, dass es regelmäßig Treffen der Geschäftsführung mit dem Betriebsrat und dem Anwalt gibt, der uns vertritt. Details kenne ich nicht.“

Bei der Verkündung der Schließungspläne hatte die Geschäftsführung Anfang August angekündigt, zügig einen Interessenausgleich und einen Sozialplan anzustreben. Für die acht Auszubildenden seien Lösungsmöglichkeiten gefunden worden: „Ihnen soll bei dem Nachbarunternehmen ermöglicht werden, ihre Ausbildung fortzusetzen“, hieß es.

Was mit den anderen Mitarbeitern passiert? Marc-Oliver Schulze, Arbeits-

rechtler aus der Nürnberger Kanzlei AfA Rechtsanwälte, vertritt die Belegschaft und spricht von einer verfahrenen Situation. In Gesprächen mit dem Betriebsrat habe die Geschäftsführung Abfindungen angeboten, deren Höhe alles andere als akzeptabel sei. Der Betriebsrat habe das Angebot abgelehnt. „Es wird alles versucht, um mit harten Bandagen die Mitarbeiter billig loszuwerden“, sagt Schulze, nach dessen Worten der Arbeitgeber den Abschluss eines Interessenausgleichs braucht, um die Kündigungen aussprechen zu können. Die sollten den Mitarbeitern offenbar schon im September zugestellt werden. Daraus werde nichts, so Schulze. Der Arbeitgeber hat die Verhandlungen für gescheitert erklärt und die Einigungsstelle angerufen. Nun müsse das Arbeitsgericht darüber befinden, ob die Einigungsstelle eingesetzt wird: „So lange passiert erst mal nichts.“

Steht eine Insolvenz im Raum?

Das Gerücht, dass auch eine Insolvenz im Raum steht, macht die Runde. An eine solche ist nicht gedacht, wie Geschäftsführer Nicolas Kammerer mitteilt. „Der

Beschluss der Geschäftsleitung lautet, die Manfred Jarosch GmbH & Co KG solvent zu schließen. Wir sind uns bei dieser Entscheidung der Verantwortung für unsere langjährigen Mitarbeiter bewusst“, heißt es auf Anfrage unserer Zeitung. Dass die Mitarbeiter auch vor einer Insolvenz erst einmal keine Angst haben müssten, sagt Rechtsanwalt Schulze. „Schlechter als das aktuelle Angebot kann es auch da kaum kommen. Die Gehälter wären zunächst für drei Monate über das Insolvenzgeld abgesichert.“

Die Firma ait, die Grund und Immobilien kauft, hatte angekündigt, Beschäftigte des Möbelherstellers übernehmen zu wollen. „Ich selbst kann mir einen Wechsel momentan nicht vorstellen. Ich warte erst einmal ab, wie sich die Dinge entwickeln“, sagt ein Maja-Beschäftigter, der von einer für alle sehr belastenden Zeit spricht. Es ist ein Vorgehen, zu dem auch Marc-Oliver Schulze rät: „Es ist dringend zu empfehlen, sich auch persönlich anwaltlich beraten zu lassen, um die sozialen Ansprüche zu bewahren.“

Maja lädt die Mitarbeiter am 20. September von 13 bis 16 Uhr zu einer Job-

„Es ist dringend zu empfehlen, sich auch persönlich anwaltlich beraten zu lassen.“



MARC-OLIVER SCHULZE
Rechtsanwalt

börse auf dem Betriebsgelände ein, für die sich bereits 25 Unternehmen angemeldet haben. Man will die Beschäftigten bei der Suche nach neuen Arbeitsplätzen unterstützen. „Eine Jobbörse ist an und für sich eine gute Sache. Hier geht es der Firma aber nur darum, die Mitarbeiter billig loszubekommen, also vor allem keine Abfindungen zahlen zu müssen“, sagt dazu Rechtsanwalt Schulze.

Das sagt die Geschäftsführung

Wie Geschäftsführer Nicolas Kammerer mitteilt, werden die Kündigungen nach der Einigung über einen Sozialplan und Interessenausgleich ausgesprochen. Die Mitarbeiter würden über den Stand der Verhandlungen fortlaufend informiert. Dass man die Einigungsstelle angerufen habe, sei richtig. Man hoffe dadurch, im Interesse der Mitarbeiter zu einer zeitnahen Einigung zu kommen, so Kammerer.

Die Möbelfertigung wurde in Kasendorf im Übrigen schon eingestellt, „da der Übergabetermin der Immobilien an den zukünftigen Eigentümer in naher Zukunft liegt“.